

# Das Alter ist ein Abenteuer

Autor(en): **Joho, Katja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **10 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818412>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Alter ist ein Abenteuer

**Lucie Schnyder wird bewusst älter. An ihrem Siebzigsten war sie mit dem Schiff auf dem Zürichsee unterwegs und hat den Geschenkbatzen Pro Senectute Kanton Zürich zukommen lassen.**

\* Katja Joho

Rote Tischtücher, blaue Servietten und ein Boccalino für jeden Gast: Lucie Schnyder lässt sich vom Regenwetter auf dem Zürichsee nicht beirren, zaubert Tessiner Ambiente aufs Zürcher Schiff. Das Tessin ist ihre zweite Heimat und bringt sie ins Schwärmen. Zum Siebzigsten hätte sie ihre Lieben eigentlich gern in ein echtes Grotto eingeladen. Doch ihr Geburtstag fiel just auf den Ferienbeginn, und auf den Gotthardstau hatte sie keine Lust.

## Andern eine Freude bereiten

Die Gäste freuten sich über Lucie Schnyders Einladung; sie kamen gern und zahlreich. Und wie schon zum Sechzigsten verzichtete das Geburtstagskind zugunsten anderer: Anstelle von Geschenken bat sie ihre Gäste, sie sollten das Geld für Pro Senectute spenden – auf die vorbereiteten Einzahlungsscheine hatte sie schon den Vermerk «Geburtstag Frau Lucie Schnyder» geschrieben. So war dieser Tag auch für Pro Senectute Kanton Zürich ein Anlass zur Freude: Grosszügig spendeten die Gäste über zweitausend Franken.

*„Das Alter ist ein Abenteuer  
manchmal nicht so ganz geheuer  
und härter auch als das der Jugend  
denn Alter ist halt keine Tugend...“*

Lucie Schnyder fasst ihre Gedanken gerne in Reime.

Das Älterwerden erlebt Lucie Schnyder bewusst. Georg Schwikarts Buch «Jeder Tod hat sein Gelächter» hat sie inspiriert und erheitert. Sie war beeindruckt vom humorvollen Umgang mit dem schwierigen Thema des Sterbens.

## Kein Blatt vor dem Mund

Alter werde in der Gesellschaft nicht wahrgenommen, bemängelt Lucie Schnyder. Sie schüt-



FOTO RUTH TAPPA, ZÜRICH

An bedürftige Menschen denken: Mit dem Verzicht auf eigene Geschenke ändern eine Freude machen.

telt verständnislos den Kopf. Ihre Stimme nimmt einen kämpferischen Ton an. Dabei seien Alte keinesfalls nur Kostenfaktor, wie das Politik und Presse weismachen wollen, sondern kurbeln im Gegenteil die Wirtschaft an. Gedanken macht sie sich auch über die verbreitete Meinung, Bedürftigkeit sei immer finanzieller Natur. Probleme ohne finanziellen Inhalt finden zuwenig Beachtung. Sie erinnert sich an ihren betagten Vater. Als er nicht mehr allein leben konnte, nahm sie ihn zu sich in die Wohnung. Aber die berufstätige Tochter brauchte für die Pflege Unterstützung. Diese zu finden war damals nicht einfach.

## Humorvolle Kritikerin

Dass eine junge Frau von Lucie Schnyders Generation ein selbständiges und unverheiratetes Leben wählte, war damals eine Seltenheit. Dadurch hat die Laborantin gelernt, sich durchzusetzen. Sie engagierte sich ihr ganzes Leben lang aktiv für Belange, die ihr wichtig waren. Amüsiert erzählt die Siebzigjährige, dass ihr auf einen kritischen Brief zur Sterbehilfe hin von nationalrätlicher Seite «profundes Unverständnis» attestiert wurde. Sie lacht und meint: «Ich bin eben keine typische Alte».

\* Katja Joho, Zürich, betreut die Mittelbeschaffung von Pro Senectute Kanton Zürich.